

Im Einwanderungsland zu Hause

Bilder und Fakten appellieren an die Politik

Ich hatte mit dem Deutschen in mir nie Probleme, es war immer ein normaler Teil von mir, ich habe es gemocht. Aber jetzt, bei der Ausländerfeindlichkeit, da mag ich dieses Deutschland in mir nicht mehr.“

Worte einer jungen, in Deutschland geborenen Ausländerin, die den gegenwärtig sichtlich gewachsenen Zwiespalt im Leben als „Deutsche mit ausländischem Paß“ in der Bundesrepublik widerspiegeln. Ein von Doris und Jürgen Sieckmeyer veröffentlichter Bildband, in dem sich dieses Zitat findet (S. 138), verbindet beeindruckende, stimmungsvolle Schwarz-weiß-Fotos mit ebenso eindringlichen, überwiegend sehr persönlichen Texten der abgebildeten „Ausländer – Menschen in Deutschland“. Texte wie Bilder geben einen unmittelbaren Eindruck von der vieltalig gestaltigen Normalität ihres Alltagslebens bei uns, von Hoffnung, Tatkraft, Erfolg und Heimatgefühl einerseits, von Melancholie, Unsicherheit, Enttäuschung und Einsamkeit andererseits.

Neugier soll geweckt werden

Es fällt schwer, diesen sehr nachdenklich stimmenden Bildband zur Seite zu legen und zu den Handlungsempfehlungen der Experten in Sachen Einwanderung und Eingliederung zu greifen. Aber genau dies sollte nicht zuletzt Sinn und Zweck eines solchen „Bilderbuches“ sein: Neugier zu wecken, Aufgeschlossenheit und Verständnis zu erreichen – und die Hirne zu öffnen für das, was wir ungeachtet der mancherorts immer noch anzutreffenden politischen Verschleierungsbemü-

hungen so dringend brauchen: eine substantielle, zukunftsorientierte Migrations- und Integrationspolitik.

Doris und Jürgen Sieckmeyer, *Ausländer – Menschen in Deutschland*, Köln 1993.

Klaus J. Bade, *Homo Migrans – Wanderungen aus und nach Deutschland*, Essen 1994.

Das Manifest der 60. Deutschland und die Einwanderung. Mit Beiträgen von Klaus J. Bade, Ursula Boos-Nünning, Friedrich Heckmann, Otto Kimminich, Claus Leggewie, Meinhard Miegel, Rainer Münz, Dieter Oberndörfer, Peter J. Opitz, Michael Wolensschläger. Hrsg. von Klaus J. Bade, München 1994.

Der Band „*Homo Migrans*“ von Klaus J. Bade bietet im Grunde kaum wirklich Neues zu dieser Thematik, aber doch die willkommene Gelegenheit, sich auf knappe, sehr lesbare Weise die historischen Entwicklungslinien zu vergegenwärtigen, die – unwiderlich – zum „*Einwanderungsland Deutschland*“ geführt haben. Der langjährigen Politik des Dementis sei es zu verdanken, daß es zu einer un-

heilvollen „*Begegnung der Angst von ‚unten‘ mit der Ratlosigkeit von ‚oben‘*“ (S. 76f.) gekommen sei, die das Aufkeimen der „neuen“ Fremdenfeindlichkeit begünstigt habe. Bleibe „die politische Beschäftigung mit dem Thema Migration weiter durch Versäumnisse, Berührungängste und ein Versteckspiel mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit bestimmt, dann könnte unsere Gegenwart für die Zukunft zur gefährlich belastenden Vergangenheit werden“ (S. 8f.).

Was getan werden muß

Bades Folgerungen – sie sind weitgehend deckungsgleich mit den wiederholt vorgetragenen Forderungen der Ausländerbeauftragten der Bundesregierung, Cornelia Schmalz-Jacobsen (s. *Liberale Depesche* 11/93, S. 32f.) – finden sich mit ausführlicher Begründung auch in dem „*Manifest der 60*“, einem nachdrücklichen Appell renommierter Wissenschaftler, endlich die Herausforderung Einwanderung anzunehmen, statt sie beharrlich totzuschweigen. Alle wichtigen Bereiche einer planvollen Ausländerpolitik, von der Schaffung eines *Einwanderungsgesetzes* über die Einrichtung eines für alle Migrationsfragen zuständigen Bundesministeriums bis hin zur konkreten Ausgestaltung des Eingliederungsangebots, werden angesprochen, wodurch das Buch nicht nur als Fundgrube für die politischen

Entscheidungsträger, sondern auch als Nachschlagewerk für jedermann geeignet ist.

Wenn es noch eines „Beweises“ für die Dringlichkeit des Handelns bedurft hätte – in Form des „*Manifestes der 60*“, das nichts mit realitätsferner Multi-Kulti-Schwärmerei gemein hat, liegt er endgültig vor. Und als Hintergrundlektüre für die ausländerpolitische Argumentation der Liberalen ist das Buch förmlich Pflicht. **Holger Hinte**

Die Liberale Depesche

Herausgeber:
Dr. Hermann Otto Solms
und Dr. Werner Hoyer

Verantwortlich:
Hans-Rolf Goebel

Redaktion:
Reiner Beeg (Bonn)
Roland Kowalke (Berlin)

Redaktionelle Mitarbeit:
Martin Biesel, Rainer Erkens,
Uwe Evers, Horst-Günter Fick,
Iris Gruber, Clemens Heitmann,
Gabriele Molitor, Klaus Pfnorr

Anschriften der Redaktionen:
Thomas-Dehler-Haus
Adenauerallee 266
53044 Bonn
Postfach 12 02 23
Telefon: (02 28) 5 47-0
Telefax: (02 28) 54 72 98

Büro Berlin
Mohrenstraße 20/21
10117 Berlin
Telefon: (0 30) 2 31 55 97
Telefax: (0 30) 2 08 23 38

Verlag:
liberal-Verlag GmbH

Anzeigen:
Dienstleistungen
COMDOK GmbH
Eifelstraße 14
Postfach 11 64
53729 Sankt Augustin
Telefon (0 22 41) 3 49-1 31
Telefax (0 22 41) 3 49-1 11

Gesamtherstellung:
Greven & Bechtold GmbH
Graphischer Betrieb, Hürth

Die Liberale Depesche erscheint monatlich und wird für die F.D.P.-Mitglieder im Rahmen der Mitgliedschaft ohne Erhebung eines besonderen Bezugspreises geliefert. Jahresbezugspreis sonst DM 16,—.

Gedruckt auf umweltverträglichem, da chlorfrei gebleichtem Papier.



Bild: Sieckmeyer

Asylbewerberkinder